

An Herrn

CHRISTOPHER LEVIN VON SZÖGE.

Herrn auf Blankenfeld und Platonen.



Ein Gedicht.



Mitau,

gedruckt bey J. F. Steffenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.

---

## Vorbericht.

**D**en liebenswürdigen Landwirth, an den das Gedicht gerichtet ist, bat an einem gefelligen Wintermorgen der Verfasser, zum Behuf seines neuangelegten Gartens, um eine Parthie halbwüchsiger Eschen, die, laut der Anzeige eines forstkundigen Freundes, in den Gehölzen von Blankenfeld und Platonen häufig, als junger Anflug, wachsen sollen. Die Bitte geschahe vor Weihnachten; und der edle Greis sagte die Gewährung derselben, bis auf nähere Erkundigung, mit liebevoller Bereitwilligkeit zu. Die poetische Wiederholung derselben sollte bey dem Greise dieses dem Verfasser so angelegentlichen

chen Gefuches Erinnerung auf eine scherzhafte und überraschende Art erneuern. — Sie ward, auf besondere Veranlassung, bloß für den menschenfreundlichen Vater von Szöge, seine Verwandten und die Freunde in seinem Kirchspiele, der leichtern Vervielfältigung wegen, abgedruckt, und kann für ausländische Leser wenig Interesse haben. Mitau, den 1. Februar 1791.

---

Druck der Buchdruckerei

Die vorstehende Schrift ist eine Erinnerung an die  
Gefühle eines Vaters, der seinen Sohn, den er  
in der Welt verloren hat, durch die Erinnerung an  
seine Tugenden und seine Thaten wieder zu sich  
zurück zu bringen wünscht. Sie ist eine sehr  
schöne und interessante Schrift, die jedem  
Vater, der seinen Sohn verloren hat, sehr  
empfehlenswerth ist. Sie ist in der  
Buchhandlung des Herrn ... zu  
Mitau zu haben.

---

**E**dler Vater von Szöge, wenn einst im Walde Platonen  
Du, vom Lenze gelockt, lustwandelst, und aus dem Gebüfche  
Plötzlich Dich mit Pfeifengefnarr' ein bockfüßiger Faun neckt,  
Oder Dein Silberhaupt gar mit Tannennadeln und junger  
Faulbaumblüthe zum Scherz', Hamadryaden 1) beschütten; —  
O! dann wiffe, Du glücklicher Greis, die Götter des Waldes  
Hat Dein Poet an der Drixe 2) durch magische Lieder gewonnen,

Dafs

1) Dryaden und Hamadryaden waren bey den alten Römern Schutzgöttinnen des Waldes, vornehmlich alter ehrwürdiger Eichen.

2) Die Drixe ist ein Sumpfbach, der unweit Mitau sich famlet, und erst an der östlichen Seite der Stadt eine merkliche Breite gewinnt. Der Verfasser

gedenket seiner insonderheit, um dem guten Gedanken derjenigen öffentlich seinen Beyfall zu bezeugen, die eine Vereinigung der Platone mit ihm, durch einen Kanal, für die Bequemlichkeit und Gesundheit seiner Anwohner leicht und äusserst zuträglich erachten.

Dafs Du feiner in Deinem Walde mit Liebe gedenkest,  
Seiner und seines Gartens, dem Deine Schatten gebrechen!

Hörche! wie rauschet der West im jungen Laube der Eschen!  
Schön ist der Wald, den Mutter Natur dem Edlen von Szöge  
Pflanzete mit verschwenderischer Hand; — zwar blühen darinn nicht  
Edens Lebensbäume, nicht düftende Cedern und Palmen:  
Aber Fichten und Rüstern und zackige Tannen und Eschen!

Denke: wir lebeten itzt in der Vorwelt heiligen Zeiten:  
Siehe! da käme Dein schlauer Poet und flehte des Waldes  
Faunen und allen Dryaden: — auf einen einzigen Tag nur  
Ihm des Orpheus Leyer aus dem Olympe zu stehlen.

Fröhlich käme Dein Freund, in der Hand die goldene Leyer,  
Der (die Wälder einst folgten und alle Thiere des Feldes, 3)  
Käm' an die Blumenufer der schilfbekränzten Platone, 4)  
Käm' und rührte mit Macht die wunderthätigen Saiten.

Denke Dir, Vater von Szöge, das unbegreifliche Schauspiel!  
Siehe! da steh' ich und rühre die Leyer am spiegelnden Bache;  
Alle Vögel schweigen und horchen: — die Kiefern und Eschen  
Regen die Wipfel und folgen der Leyer in hüpfenden Schaaren,  
Wohin immer ich nur mit dem Zaubergetöne mich wende.  
Wunder drängen auf Wunder: — der finstre, bläuliche Frost — lebt,  
Wandelt und gaukelt in ewiger Zahl mir nach ins Gefilde.

Halt! euch ruf' ich nicht alle! Bleibt hier, ihr älteren Bäume,  
Stattliche Riesen von Wuchs und Kraft mit schwärzlichen Locken;  
Bleibet und gebt dem edlen, gebt dem wohlthätigen Ahnherrn,  
Schatten und Winterwärme, gebt Bauholz, Balken und Sparren,

Eurem

3) Horazens Worte in der zweyundzwanzigsten Ode des ersten Buchs sind: Gelidone in Hæmo, Unde nos alem temere infecutæ Orpheæ filuæ, Arte materna rapidos morantem Fluminum

lappus, celeresque uentos, Blandum et auritas fidibus canoris Ducere quercus?

4) Der kleine Bach Platone, der im Frühlinge nicht selten hoch anläuft, ent-

Eurem Pfleger und Herrn, und seinen Heerden ein Laubdach!  
 Aber, ihr Jünglinge dort, von schlanker Länge, des Waldes  
 Letztgeborne, gleich, an Kraft und männlicher Jugend,  
 Eurem biederem Karl, 5) dem Vertrauten jeglicher Muse,  
 Der, vom Vater entfernt und von den liebenden Schwestern,  
 Jetzo beginnt seine Bahn an den Hügeln der herrschenden Weichsel: —  
 Schönbewipfelte! kommt! — doch euch auch bürg' ich nicht alle! —  
 Kommt nur eurer Einhundert und zehn, kommt Eschen alleine,  
 Kommt und folgt mir zur Stadt und ihren faulenden Sümpfen,  
 Und gebt rauschend als Bäume da Schatten den zärteren Pflanzen!

Und dem Worte, dem felsen Leyergefange gehorsam,  
 Wallen Hundert und zehn der jüngsten, lustigsten Eschen  
 Mir über Wiesen und Feld und Wassergräben und Heide  
 Nach zur lüfternen Stadt, — vorbey die gelehrte Kapelle,  
 Links über Wall und Strafe zu meinem fruchtbaren Erbe;  
 Keiner siehet den komischen Zug in Gassen und Fenstern;  
 Sonst wär' alles von einer Pforte zur andern versteinert,  
 Ob dem Wunder — in einem Wipfel allein sitzt ein Hänfling  
 Singt und pfeifet im Zuge; den höret einer der Nachbarn.

Jetzo stehen die rüstigen alle, geordnet in Reihen  
 Schnurgleich gerichtet, gleich einer Wachtparade zu Potsdam,  
 Stehen und wurzeln und decken das Land vor Winden aus Osten!

Blühet und lebt, ihr edlen Söhne des edelsten Waldes,  
 Grünet und gebet Schatten, und frische, liebliche Kühle  
 Nun dem Freunde der schönen Natur in einsamen Stunden!

Siehe,

springt in Litthauen, hinter Donnerhof  
 (Downorowa) und fällt, nicht weit  
 von Mitau, in den Aafufs.  
 5) Herr Karl von Szöge, der zweyte Sohn  
 des Herrn von Szöge auf Blankenfeld

und Platonen. Ihm verdankt, außer  
 andern gemeinnützigen Arbeiten, die  
 Mitauische Monatschrift den patrioti-  
 schen Aufsatz: Ueber Anlegung einer  
 Nationalbank in Kurland.

Siehe, Du biedrer Greis, so träumt die Muse zuweilen  
Tolle Geschichten, getäuscht von Phantafeyen und Launen!  
Lache nicht über den Traum: — auch ohne des thrazischen Orpheus  
Goldne Laute, beginnen den Zug die geweihten Eschen;  
Kommen und rauschen — Dir Segen und Lob im neuen Reviere,  
Wenn, als Ahnherr, im Lenze Du nur zum Aufbruche winkeft.

---